

Nr. 36. Wildbad, Samstag den 6. Mai 1905.

Doch nun werden sie schon ungeduldig. Und das Jungfräulein sang und sang nicht an. Schon lärmte heftig laut die Gaierte. Japan kommt um alle Samponche. Für den europäischen Zeitungslieferer. Mit allen doch dieser Krieg bestimmt. Cavas, Japans Reichsbesitzer. Das ihr den Whilister nicht ergrimm. Wenn nicht baldigt er sein Recht erhält. Fordert er zurück sein Eintrittsgeld. O wie sind wir über Rom erhaben. Das im Kurus sah, des Klates froh. Und ihr Spanier laßt euch nur bestrafen. Denn solch Stiergefecht ist gar zu roh. Hoch steht über solcher Bestienheit Der Kulturmensich der modernen Zeit!

Literarisches.

Greiner u. Pfeiffers Württembergischer Militärjahrbuch, Sommer 1905, ist soeben erschienen. Vor 7 Jahren in Harmonikform, resp. Staffelanordnung in den Händen gebracht, erscheint er seitdem in patriotischer Regierausgabe und ist dadurch das Ei des Kolumbus vor allen Jahrbüchern geworden, denn kein Blätter — kein Buch mehr — ein Bild — ein Griff und man hat die gewünschte Sirede. Jede Sirede außen kenntlich. Zum Preis von 20 Pfennig überall zu beziehen.

Begleitbild.



So ist der Einfebler?

Bilderrätsel.



Kunstübung des Bilderrätsels in Nr. 35: Stiel den Koffel nicht in andrer Leute Lohle.

meines Freundes voll. Seine Augen waren streng auf mich gerichtet. „Nun,“ sagte ich und verzog dabei keine Miene. „Ich dachte daran, wie Du erst von ihr reden wirst, wenn Du sie einmal näher kennst.“ „Du bist unzufrieden mit mir,“ sagte darauf mein Freund den nächsten Spaziergang fort.

Am Nil.

Ueber den Pyramiden ging rosigend die Sonne unter. Scharf hoben sich die grauen Steinmauern von dem feuerdurchlöchernden Himmel, und die gelbe Wüste schimmerte sich schwarz ab von dem Gelb der fruchtbareren Ebene. Wagen auf Wagen rollte über die Nilbrücke nach dem Hermitage, auf dem die vornehmer Welt Cairo's sich mit Vorliebe Freitags gegen den Abend zu zeigen pflegt. Auch wenige Fußgänger hatten sich eingefunden. Sie hoben jedesmal auseinander, wenn ein schnellabreitender Reis durch Rufe das Mahen einer vornehmen Equipage verkündete und die Nachlässigen mit leichten Schlägen aus dem Wege trieb. — Ich stand auf dem schmalen Duschweg der Brücke und schaute durch das Eisenwerk hind auf die schmutzigen Wasser des Nil. Draußen lag die Luftkugel, grau, von selbiger Erde. Die Palmen, die aus ihr emporwuchsen, hatten morische, ausgetrocknete Stämme. Ihre Zweige wiesen nichts auf von dem Grün, das ich in anderen Gegenden an ihnen bewundert hatte. Und nun dort — gegen Süden, wiederum von dem islammigen Wasser umspült, die Insel Rodah, auf die die Tradition von Fundort Moses' verlegt!

Wir war's wie ein Traum. Ich sah in die Gesichter der Araber, die an mir vorüberstritten, sah den Eingeborenen mit den blauen, fliegenden Überwürden nach, den tief verschleierten Frauen, den barfuß einberührenden Kindern und da wurde mir erst so recht klar, daß mich das Schicksal seit einigen Tagen in ein fremdes Land verschlagen hatte.

Vermischtes.

Die „gelbe Gefahr“, Einigen Zeitungsbearbeitern die sich über die „gelbe Gefahr“ unterhalten, erzählt der japanische Gesandte in Washington, Herr Takahira, folgende Geschichte: „Ich hörte, wie zwei Frauen über die Japaner sprachen. Die Japaner, sagte die erste, „sollten gar nicht in unser Land herbeigelaufen werden. Saum, daß ihre jungen Männer hier zur Schau kommen, beginnen sie ein regelrechtes Betrugssystem.“ — „Nun, wie sieht denn das?“ fragte die zweite. — „Wie so? Nun, sie bezahen ihr Unterrichts-geld nur für einen und dabei lernen sie für zwei oder drei!“

Die Seeschlacht.

Die Stimmung, in der gegenwärtig die Völker Europas die nächsten aufstrebenden Mächten vom östlichen Kriegsschauplatz erwarten, wird im Besonderen „Lag“ von einem Mitarbeiter in folgenden Versen treffend charakterisiert: Auf den Rängen um das Kriegstheater Sigt das europäische Publikum: Mann und Gattin, Tochter, Sohn und Vater, Warten auf der Seeschlacht Bumm-bumm-dum. Sie sind äußerst kritisch aufgelegt. Weil sie gar kein Eintrittsgeld erlegt. Eine Seeschlacht ist man ihnen schuldig, Denn so liebt es auf dem Zettel man; Druck der Genossenschaftsdruckerei Ebingen. Verantwortlicher Redakteur Friedrich Vorch in Ebingen. Verlag der Bernh. Hofmann'schen Buchdruckerei in Wildbad.

Die Auferstehung

von Graf Leo Tolstoj. Nachdruck verboten.

Obgleich er lebhaft bedauerte, jetzt abreißen zu müssen, erachtete Nechjudow die absolute Notwendigkeit der Abreise insofern als vorzeitig für sich, als sie einem Verhältnis mit einem Schläge ein Ende machte, das fortzuführen und unterhalten ihm doch nur unter großen Schwierigkeiten und Unbequemlichkeiten hätte gelingen können. Auch dachte er daran, daß er ihr Geld geben mußte, weniger um ihrer willen, weil sie es etwa nötig haben könnte, sondern einfach nur deshalb, weil das so allgemeiner Brauch war. Er gab ihr denn auch welches und zwar so viel, als er gerade seinen und ihren Vermögensverhältnisse für angemessen hielt. Am Tage der Abreise, nach dem Diner, erwartete er sie im Vorhaus. Sie wurde über und über rot, als sie ihn erblickte, wollte eilig an ihm vorbeistreichen und wies mit den Augen auf die offen stehende Thür des Mädchenszimmers, doch hielt er sie zurück.

„Ich wollte mich von dir verabschieden,“ sagte er, und zerknüttelte dabei in der Hand ein Couvert mit einem Hundertrubelstück. „Ich gebe dir...“

Sie hatte ihn erraten, schüttelte mit festerer Piene den Kopf und ließ seine Hand unwillig fort. „Nein, du sollst es nehmen!“ murmelte er und steckte ihr das Couvert in den Busen; dann eilte er, als ob er sich verbrannt hätte, schnel und stürzend in sein Zimmer.

Nach langer, dumpf manderter er unruhig dort unger, quate mitunter zusammen, schämte sich laut stöhnend und ächzte unter Getöse, wie vor heftigem physischem Schmerz. „Was hätte er denn aber thun sollen? So machen's doch alle. So war es mit Schindler und der Gouvernante gewesen, von der jener erzählt hatte; so mit seiner Mutter, so mit seiner eigenen Mutter, als dieser noch auf dem Lande gelebt hatte und ihn sein unehelicher Sohn Wrenka geboren ward, der auch jetzt noch existierte. Wenn aber alle so handeln, so muß das doch wohl der gewöhnliche Lauf der Dinge und ganz in der Ordnung sein. Da- mit suchte sich Nechjudow zu trösten, doch konnte er keinen wirklichen Trost finden, gar zu schwer lastete die Erinnerung auf seinem Gewissen.

In der Tiefe, auf dem tiefsten Grunde seiner Seele blieb das Bewußtsein reg, daß er schuldig, unam und gramam gehandelt hatte, daß er im Bewußtsein einer solchen Handlungswelle nicht nur sein Recht hatte, auf andere einen Stein zu werfen, sondern auch anderen Menschen nicht offen ins Auge blicken konnte, gelassene denn noch das Recht besäße, sich für einen vorzuziehen, ehrenhaften, großherzigen jungen Mann zu halten, wie er es doch bisher gethan hatte. Das mußte er aber, um sein flottes Leben ununter fortsetzen zu können, und dazu konnte ihm nur ein Mittel

verheilen — an das Gedächtnis nicht weiter zu denken. Das that er denn auch, d. h. er gab sich die größte Mühe es zu thun.

Das Leben, in das er nun eintrat, die neuen Ortschaften, die Kameraden, der Krieg — alles das war ihm dabei bequämlich, und mit dem Schwimmen der Zeit schwand auch die Erinnerung an die unbehagliche Vergangenheit immer mehr dahin, die Erinnerung an seine eheleiche That verblühte mit der Zeit immer mehr, bis er zuletzt die häßliche Geschichte wirklich ganz vergessen hatte. Vier einmal noch, als er nach dem Siege, in der Hoffnung, sie zu sehen, bei seinen Kameraden einkehrte und erfuhr, daß Katjuscha nicht mehr dort war, daß sie einige Zeit nach seiner Abreise fortgezogen war, um irgendwo unterzukommen, und sich danach, wie die Kameraden erfuhr, einem liebeträgen Leben ergeben hatte — da empfand er wohl Scharfklammern. Der Zeit nach konnte das von ihr zur Welt gebrauchte Kind wohl das seinige sein, brauchte es aber nicht zu sein. Den Worten der Kameraden nach war sie eine schlechte Person geworden, eine verdorbene Natur, ebenso verberbt wie ihre Mutter, und dieses Urteil der Kameraden war ihm eigentlich nicht unlieb, denn es rechtfertigte ihn gewissermaßen vor sich selbst. Anfangs hatte sich wohl der Wunsch in ihm geregt, nach ihr und dem Kinde zu forschen; später jedoch unterließ er die zur Nachforschung nötigen Schritte und Bemühungen hauptsächlich wohl deshalb, weil er bei der Erinnerung an die schmachvolle Vergangenheit auf dem Grunde seiner Seele doch immer noch Schmerz und Scham empfand; seine trübselige That verblühte in seiner Erinnerung allmählich ganz und gar, bis sie seinem Gedächtnis guleich ganz verschwunden war.

Jetzt jedoch brachte der erkaunteste Zufall ihm alles wieder lebhaft in Erinnerung und forderte mit unabwieslicher Dringlichkeit von ihm das Eingeständnis seiner ganzen Verlogenheit, Grausamkeit und Niedertracht, die es ihm erndigt hatten mit einem so schwer belasteten Gewissen. Von diesem rücksichtslosen Selbstbekenntnis war er jedoch noch weit entfernt, und was ihn jetzt so sehr beschäftigte, war einzig und allein der Gedanke an die Furcht, es könnte gleich alles offenkundig werden, für ihr Verberbtigen könnten alles erzählen und ihn öffentlich bloßstellen.

Neunzehntes Kapitel. In solcher Gemütsverfassung befand sich Nechjudow, als er sich aus dem Gerichtssaal ins Zimmer der Geschworenen begab. Am Fenster sitzend, hörte er die ohne Unterlass.

Der rechtsitzende, jüdische Kaufmann schen mit der Art und Weise, wie der erwarbete Smelnow sich die Zeit vertreiben hatte, offenbar mit ganzer Seele zu sympathisieren. „Ja, der hat das Leben aus dem H verstanden, wie ein echter Schlichter. Auch im Stillen schen er Kenner gewesen zu sein, nach dem Mädchen zu urteilen, das er sich ausgehücht hat.“



traut worden. Kürzlich machte nun der Geistliche von der Kanzel herab bekannt, und zwar unter Rennung der Namen des Ehepaares, daß bei der Trauung infolge der ihm gemachten unwahren Angaben f. Z. Richter, Gloden und Schleier zu Unrecht gebraucht seien! Der in dieser Weise öffentlich bloßgestellte Ehemann will den beschämten verklagen.

Königshütte, 4. Mai. Verschmähte Liebe. Gestern schoß auf der „Hugo-Grube“ bei Laurahütte ein wäghriger Kaufmann auf seine Geliebte, verletzte diese schwer und tötete sich dann selbst. Grund der Tat: Verweigerung der Heirat.

Meppen, 4. Mai. Auf dem Krupp'schen Schießplatz findet nächste Woche ein Versuchsschießen mit neuen 8 Zentimeter-Schnellfeuergeräten statt, das mehrere Tage dauern wird. Ausländische Offiziere besonders Russen und Japaner werden der Probe beiwohnen. Das neue Modell soll, nach dem Urteil der Fachleute, alle anderen Geschütze überreffen!

Paris, 4. Mai. Der König von England ist heute von hier abgereist.

London, 4. Mai. Im Unterhaus richtete Dalziel (Liberal) an den Minister für Indien, Brodrick, die Frage, ob er offizielle Nachrichten darüber habe, daß General Ritchener mit den bestehenden Verhältnissen bezüglich seines Postens als Oberbefehlshaber Indiens unzufrieden sei. Brodrick erwiderte, das System der Armeeverwaltungen in Indien habe kürzlich den Gegenstand eines Schriftwechsels zwischen der britischen und indischen Regierung gebildet und liege jetzt der ersteren zur Begutachtung vor.

Konstantinopel, 4. Mai. Alle diplomatischen Missionen haben eine Note vereinbart, die die Abstellung zahlreicher Mißstände auf den Zollämtern und verkehrsrechtlichen Reformen fordert.

Konstantinopel, 4. Mai. Der Sultan entsandte ein Expeditionskorps von 40 000 Mann Albanesen zur Untertreibung der Truppen in der Provinz Jemen. Die Expedition dürfte 5—600 000 Pfund kosten.

Washington, 4. Mai. Der internationale Eisenbahngreß ist heute eröffnet worden.

Washington, 4. Mai. Der größte Damm der Welt. Soeben sind die Arbeiten für den Bau eines Damms vergeben worden, der in Arizona in dem Tale des Saltrivers errichtet werden soll und nach seiner Fertigstellung der größte Damm der Welt sein wird. 350 000 Acres sollen durch das Stauwerk bewässert, außerdem auch noch Hunderte von Fabriken durch das Wasser des Bassins mit Kraft versehen werden. Der Damm, der den Namen Roosevelt-Damm erhält, wird 225 Fuß hoch und an seiner Basis 200 Fuß breit sein. Die Bauzeit ist auf 2 Jahre berechnet.

Chicago, 4. Mai. Der Bigamist. Eine wichtige Belastungszeugin in dem hier anhängigen Prozeß gegen den Frauenmörder Hoch ist plötzlich verschwunden. Es ist die Anna Holzapsel, welche eine der Frauen Hochs während ihrer tödlichen Krankheit gepflegt hat.

Krawallszenen in Hamburg.

Hamburg, 4. Mai. Vor dem Stauerbureau von Blom hatten sich viele Personen eingefunden, um ihren Sohn in Empfang zu nehmen. Als ein Schutzmann die Ordnung aufrecht erhalten und einen Arbeiter verhaften wollte, stürzten die Kollegen des Verhafteten auf den Beamten und bearbeiteten ihn mit Fußstrikten. Ein Zugend Schutzleute eilte zur Befreiung des mißhandelten Beamten herbei. Inzwischen war die Menge auf 1000 bis 1500 Personen angewachsen. Als die Schutzleute zur Verhaftung der Mädelstührer schreiten wollten, kam es zu Krawallszenen. Die Menge über die Beamten her, zerriß ihnen die Uniform und schlug ihnen den Helm vom Kopfe. Darauf zogen die Schutzleute blank und schlugen auf die Menge ein. Schließlich wurden die Haupttrübsführer verhaftet. Viele Personen wurden verletzt, leider auch solche, die an dem Krawall nicht beteiligt waren. Auch mehrere Schutzleute haben Verletzungen erhalten, einer mußte in seine Wohnung getragen werden.

Schiffsnachrichten.

Der Postdampfer „Zeeland“ der „Red Star Linie“, in Antwerpen, ist laut Telegramm am 2. Mai wohlbehalten in New York angekommen.

Stuttgarter Brief.

Md. Stuttgart, 4. Mai.
Nachdruck verboten.

Schiller — Schiller — Schiller! Die Schillerfestivität wächst in unserer guten Stadt Stuttgart, der Schiller einst in tiefer Seele verwundet den Rücken lehnte, nachgerade ins Ungeheuerliche. Gehst Du durch die Straßen, kaum ein Geschäft, das nicht einen Schillerartikel anbietet, von den natürlich unvermeidlichen Schillerpostkarten angefangen bis zur Schillerchokolade, von Schillerhüten bis zu Schillerhüteinlagen; von dem, was in den Anzeigen der Blätter von Schillers Namen alles geboten wird, ganz zu schweigen. Der schon vor einem Monat auf dem Theaterplatz begonnene Bretterbau hat außerordentliche Dimensionen angenommen und gestaltet sich zu einem mysteriösen Monstrum, das man kopfschüttelnd durchwandelt. Was soll das werden? Von dem „Geist“, mit dem die Schillerfeier da und dort aufgefaßt wird, hier einige Proben: Da Schillers Mutter eine Marbacher Bäckerstochter war, fühlen die Bäckermeister die Verpflichtung, den Schillertag mit besonderer Auszeichnung zu feiern; ihr Festwagen soll der größte und bedeutendste des ganzen Umzugs werden und einen riesigen Aufbau zeigen mit einer Weltkugel, über die ein Bäcker hinwegschreitet. Sehr sinnig! Daß Schillers Vater seine Laufbahn als Barbierlehrling begann, läßt den Ehrgeiz unserer Rasier- und Friseurkünstler nicht schlafen; sie veranstalten am Vorabend in den größten Lokalen der Stadt ein großes Frei- und Preisrazieren. Ob die Menschheit so oder so eingeseift wird, ist ganz egal. Schade, daß Schiller bei seiner bitteren Flucht aus Stuttgart am 22. September 1782 kein Fahrrad oder Automobil zur Verfügung hatte, es hätte einen wunderbaren Anlaß zu einem Rad- und Automobilcorso mit obligatem Benzingeruch geboten. Man wird das vermissen! Wenn Göthe Derartiges geahnt hätte, er hätte den Schlußvers zum Epilog auf Schiller sicher nicht niedergeschrieben:
So feiert ihn, denn was dem Manne das Leben
Nur halb erteilt, soll ihm die Nachwelt geben!

Natürlich ist es nun anläßlich der Abbrennung von Schillerfeuern am Abend des 9. Mai hier noch zu einem interessanten Konflikt gekommen, der eines pikanten politischen Hintergrundes nicht entbehrt. Die Studentenschaft hat ihren Dismarkt zum Abbrennen eines Schillerfeuers hergegeben, wogegen von anderer Seite Protest erhoben wurde. Auch in den paradiesischen Gefilden wurde darüber gesprochen: Bismarck erklärte, er habe den allaufreieitsdurstigen Schwaben nie recht leiden mögen; indes sei er ja später Hofrat und adelig geworden, er habe schließlich nichts dagegen, wenn man auf seinen Türmen Schillerfeuer abbrenne; Schiller aber habe in seiner bekannten liebenswürdigen Bescheidenheit erklärt, er beanspruche so viel Gnade von Sr. Durchlaucht gar nicht; auf Zureden des alten Attinghausen, einzig zu sein, habe Schiller endlich nachgegeben und das Angebot angenommen!

Handel und Verkehr.

Schönbach, 3. Mai. Dem Schweinemarkt wurden 65 Stück Milchschweine zugeführt und sämtliche für den Preis zu 35—44 Mk. per Paar verkauft.

Wehingen, 2. Mai. Dem Schweinemarkt wurde nur eine geringe Anzahl Milchschweine zugeführt, und es konnten dieselben im Preise von 30—34 Mk. per Paar rasch abgesetzt werden.

Spaichingen, 3. Mai. Dem Schweinemarkt wurden 60—80 Stück Milchschweine zugeführt, welche zum Preis von 30—44 Mk. verkauft wurden. Handel flau.

Stuttgart, 4. Mai. Schlacht-Viehmarkt.

	Ochsen	Farren (Bullen)	Kalb (Schmalvieh)	Kühe	Kälber	Schweine
Zugezogen:	39	138	121	498	585	
Verkauft:	59	71	52	498	585	
Unverkauft:	—	67	69	—	—	

Ochsen: a) vollfleischige, ausgewässerte, höchsten Schlachtwerth von 78—80 Pfg.
Farren (Bullen): a) vollfleischige, höchsten Schlachtwerth 64—88 Pfg., b) mäßig genährte jüngere, gut genährte ältere 62—64 Pfg.
Kalb (Schmalvieh): a) vollfleischige, ausgewäss. Kalb, höchsten Schlachtwerth 76—78 Pfg., b) ältere ausgewässerte Kühe und wenig gut entwickelte Kalb und jüngere Kühe 73—75 Pfg., c) mäßig genährte Kalb u. Kühe 66 bis 70 Pfg.
Kälber: a) feinste Mastkälber (Vollmilchmast) und beste Saugkälber 95—96 Pfg., b) mittlere und gute Saugkälber 90—93 Pfg.
Schweine: a) vollfleischige der feineren Rassen u. Kreuzungen bis zu 1 1/2 Jahr 64—65 Pfg., b) fleischige 63 Pfg., c) gering entwickelte, sowie Sauen u. Eber 56—60 Pfg.

Fruchtschranne Mengen vom 29. April 1905.

	Vor. Rest	Neue Zufuhr	Bel.-Betr.	Deute verk.	Im Rest
Kernen neu	60	—	60	40	20
Berste	20	—	20	20	—
Haber	29	—	29	25	4

	höchster. Mt.	mittl. Mt.	niedrigster. Mt.	Nett.	Summe	auf ab Pfg.
Kernen neu	9 50	—	—	—	380	20
Berste	9	—	—	—	180	—

Monat April 1905.

Mitteilung der bei Nadelholzstammholz-Verkäufen aus Staatswaldungen erzielten Erlöse in Prozenten der Taxpreise.

	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.	März	April
Mittel- u. Unterland	—	—	118	116	115	113
Nordostland	—	—	113	113	115	112
Schwarzwald	132	121	127	125	129	128

Jl. Ta. 145 Jl. Ta. 148

	Oberschwaben	—	112	—	104	110	106
--	--------------	---	-----	---	-----	-----	-----

Nadelstammholz pro Festm.:

	1. Mittel- und Unterland:				
	Klasse I	II	III	IV	V
Mitteheim	106	109	113	113	113
Unterweissach	106	107	114	117	117

2. Nordostland:					
Wetzheim	105	113	114	117	111
Malen	107	108	114	108	—
Ellenberg	107	111	114	108	90
Dankolsweiler	109	114	119	106	102
Abtsgründ	105	112	118	111	—
Schrozheim	103	112	110	107	90
Ellwangen	110	110	118	102	—

3. Schwarzwald:					
Dornstetten	120	124	126	128	123
Falzgartenweiler	125	127	126	126	126
Altensteig	125	126	123	—	—
Steinwald	127	130	133	133	—
Schorndorf	Jl. 119	126	129	130	129
	Jo. 142	142	142	134	—

Druck der Genossenschaftsdruckerei Ebingen.

Wildbad—Pforzheim.

	522	742	905	1019	1155	1291	1406	559	822	an	Wildbad
520	749	911	1016	1201	1321	1411	567	811	an	Calmbach	
527	756	917	1023	1207	1327	1417	604	818	an	Höfen	
519	892	928	1029	1213	1343	1423	610	822	an	Rothenbach	
523	899	941	1037	1221	1351	1431	619	830	an	Reutenbürg	
559	818	—	1040	—	1158	—	622	834	an	Engelsbrunn	
606	820	940	1046	1239	1369	1449	631	840	an	Birkenfeld	
612	825	945	1052	1245	1375	1455	636	845	an	Wöhlingen	
617	830	950	1058	1251	1381	1461	641	850	an	Pforzheim	
800	—	1130	1203	119	312	712	721	952	an	Karlstrube	
751	1118	1218	130	304	—	806	920	1155	an	Heidelberg	
928	228	230	310	416	—	998	1077	522	an	Frankfurt a. M.	
620	838	967	1127	1260	1322	1528	648	910	an	Pforzheim	
640	859	1010	1143	119	307	556	—	922	an	Wildbad	
900	958	1110	1248	208	487	818	751	1017	an	Stuttgart	

Pforzheim—Wildbad.

	810	982	1110	158	245	329	521	729	729	881	922	1014	1128
808	925	1100	143	238	320	514	729	711	825	881	984	1094	1121
767	918	1096	180	282	312	507	712	728	816	848	907	1128	
750	910	1048	181	285	304	500	702	721	806	840	950	1121	
748	902	1040	123	217	255	452	622	728	756	823	942	1058	
788	894	1082	116	249	—	616	718	717	747	826	928	1042	
788	848	1024	108	207	241	441	622	712	740	826	928	1042	
728	848	1010	104	201	289	486	628	707	729	816	928	1042	
721	837	1018	1264	154	282	480	622	702	729	828	917	1022	
510	730	915	1148	—	310	—	606	—	616	817	912	—	
1225	525	759	1106	—	81208	229	348	455	—	702	817	—	
1145	—	628	985	—	81010	1290	8295	315	—	505	576	—	
714	746	1091	1215	—	—	221	418	556	620	—	822	1018	
658	720	945	—	—	—	158	397	530	1	—	821	920	
690	424	757	1140	—	1250	220	439	529	—	—	717	758	

Die B. Hofmann'sche Buchdruckerei in Wildbad

empfehlst sich zur Lieferung aller Arten

Druck-Arbeiten

in Schwarz und Buntdruck.

Sorgfältige Ausführung. Rasche Lieferung. Billige Preise.



Aus Stadt und Umgebung.

In ganz Deutschland ja sogar auch außerhalb des Landes rührt man sich auf den Todestag, an welchem der Name Schiller wieder erklingen soll. Wo ein Deutscher auf der Erde sich befindet wacht in ihm ein Gedanke für den großen Künstler welcher nun 100 Jahre ruht und feierlich wird diesen Tag jeder begehen. Mit Recht bemüht man sich im Vaterlande des Sängers der Freiheit den Gedächtnistag würdig zu begehen. Jeder Bundesstaat, jede Stadt jeder Verein wetteifert um die Veranstaltung zu einer feierlichen zu gestalten. In Wildbad wird die Feier wie aus dem Programm im Inzeratenteil ersichtlich ist, nicht hinter den anderen Städten stehen, und hat das Komitee die schwierige Aufgabe mit Eifer und Fleiß fertig gebracht, trotz des Mangels an Vortragkräften, das Programm zu einer unserer Bäderstadt entsprechend guten zusammenzustellen.

Anlässlich der Schillerfeier am 9. ds. Mts. fällt der 3. Briefbestellgang (Mittags) und der 3. Palet- und Postanweisungsbestellgang (Nachmittags) aus. Der Schalter beim Postamt bleibt Nachmittags geschlossen. Bei der Postannahmestelle im R. Badhotel findet eine Einschränkung des Dienstes nicht statt.

Birkenfeld, 4. Mai. Einem Müllerknecht wurden aus dem Koffer seine Ersparnisse in größerem Betrag gestohlen. Der Täter ist noch nicht ermittelt.

Ebhansen, 4. Mai. Ein in selten wunderhübschem Blütenprunk stehender junger Spalterobstbaum ist an einem Gebäude des Fabrikwesens von H. Schickhardt zu sehen. Das zierliche Birnbäumchen, das nur einige Jahre steht, zeigt nicht weniger als 200 Blütenbüschel mit je 10 einzelnen Blüten, also trägt es etwa 2000 einzelne Blüten.

Altensteig, 5. Mai. Aus Anlaß des diesen Sommer stattfindenden Automobilrennens der Herkomer-Konkurrenz findet gegenwärtig von einer besonders hierfür bestimmten Kommission eine Probefahrt statt. Gestern passierte diese Kommission auf der Fahrt von Tübingen nach Freudenstadt mit verschiedenen Automobilen unsere Gegend und brachte uns schon einen kleinen Vorgeschmack von dem was da kommen soll.

Nagold, 5. Mai. Gestern überfuhr ein Radfahrer aus Altensteig in der Vorstadt eine Frau, welche am Arm verletzt wurde; der Radfahrer fiel sich eine Achsel aus und erlitt außerdem eine Kopfwunde. — Drei junge Gutebel sind im Haus eines Nachbarn eingebrochen, haben dort 7 Mk. und die Spardbüchse ihres Schulkameraden gestohlen und das Geld in der schulfreien Zeit vernachlässigt und auf Ausflügen verzecht. Als sie entdeckt wurden, war das Geld dahin.

Letzte Nachrichten.

Göppingen, 5. Mai. Die Vertreter des Jungliberalen Vereins, der Volkspartei, der Deutschen Partei und der Deutschkonservativen Partei haben sich grundsätzlich damit einverstanden erklärt, für die bevorstehende Landtagsersatzwahl einen gemeinsamen Kandidaten aufzustellen und gemeinsam in den Wahlkampf einzutreten. Eine eingesezte Kommission soll der Kandidatenfrage näher treten.

Warschau, 5. Mai. Gestern abend griff ein Volkshäufen in der Leschnastrasse eine Patrouille an, um mehrere von ihr verhaftete Personen zu befreien. 2 Personen wurden verwundet, eine durch eine Kugel, die andere durch einen Bajonettschlag.

Rom, 5. Mai. Die Botschafter Englands, Frankreichs

und Russlands traten heute nachmittag im Ministerium des Aeseren unter dem Vorsitz des Ministers Tittoni zu einer Besprechung der Lage in Kreta zusammen.

Barometer. Stand 10 Uhr vormittags.

gestern	heute	
780	780	
770	770	
760	760	
750	750	
740	740	Sehr trocken
730	730	Schön
720	720	Veränderlich
710	710	Regen
700	700	Stürmisch
690	690	

Schiller-Feier.

Montag den 8. Mai

Vorfeier: Bankett in der Turnhalle.

von abends 8 Uhr an mit Vorträgen der Kgl. Kapelle, Rede, Gesangsvorträgen, Rezitationen von Schillerschen Gedichten.

Nur Ortsansässige und Kurgäste haben zu dieser Feier Zutritt.

Dienstag den 9. Mai

Hauptfeier in der Turnhalle.

1/2 Uhr Aufstellung des Festzugs auf dem Bahnhofplatz. Zug durch die König-Karlstrasse über die Wilhelmstr. brücke durch die Hauptstrasse nach der Turnhalle.

I. Abteilung.

1. Orchestervortrag: Schiller-Fest-Marsch Meyerherr.
2. Prolog.
3. Männerchor mit Orchesterbegleitung: Die Himmel rühmen. Veelhoven
4. Rezitation: a) Die Worte des Glaubens. b) Die Worte des Wahns.
5. Orchestervortrag: Ouvertüre zu „Tell“.
6. Rezitation: Würde der Frauen.
7. Solo und Duett aus Schillers „Glocke“. Romberg.
8. Orchestervortrag: Dankgebet (Altniederländisches Volkslied) Valerius-Kremer.
9. Rezitation: Monolog aus Schillers „Tell“ 4. Aufzug 3. Szene.
10. Männerchor: Stumm schläft der Sänger. Sicher.
11. Festrede von Hrn. Stadtvicar Haidigsmann.

II. Abteilung.

12. Orchestervortrag: Ouvertüre zu Sphigenie in Aulis. Glad.
13. Rezitation: Der Taucher.
14. Dialog aus Schillers „Tell“, 2. Aufz. 1. Szene.
15. Männerchor mit Orchesterbegleitung: Festgesang an die Künstler. Wendelsjohn.

Freiwillige Feuerwehr

Wildbad.

Bei der am nächsten Dienstag den 9. Mai stattfindenden

Schiller-Feier

wird sich die Feuerwehr beteiligen und tritt zu diesem Zwecke mittags halb 2 Uhr am Bahnhof zum Festzug und abends halb 9 Uhr zum Fackelzug am Feuerwehr-Magazin an.

Anzug: Helm mit Gurte. Zahlreiche Beteiligung erwartet. Den 5. Mai 1905.

Das Kommando.

Militärverein Wildbad

„Königin Charlotte“.

Der Verein beteiligt sich bei der am Dienstag den 9. Mai stattfindenden

Schiller-Feier.

Mittags halb 2 Uhr Antreten beim Bahnhof zum Festzug.

Abends halb 9 Uhr Antreten beim Feuerwehr-Magazin zum Fackelzug durch die Stadt nach dem hohen Acker zum Höhenfeuer.

Es wird erwartet, daß sich sämtliche Kameraden an dieser Feier beteiligen.

Sonntagsanzug und Kriegerbundesabzeichen.

Den 5. Mai 1905.

Der Vorstand.

Schiller-Feier.

Die gemeinsame Feier sämtlicher hiesigen Schulen findet nächsten Dienstag den 9. Mai, vorm. 9 Uhr, in der Turnhalle statt. Hierzu ist jedermann freundlichst eingeladen.

Wirtschafts-Eröffnung

Sonntag den 7. Mai

A. Hauber

z. Belvedere.

Empfehlung.

Der titl. Einwohnerschaft von Wildbad und Umgebung, insbesondere den verehrl. Hoteliers und Gasthausbesitzern zur gefl. Kenntnis, daß ich folgende

Mineral-Wasser

auf Lager halte:

Serolsteiner Schloßbrunnen

und

Teinacher Hirschquelle

sowie

Soda-Wasser und Limonade

und empfehle solches bestens.

Wilhelm Treiber
Korbmacher.

Lehr-Verträge

sind vorrätig in der **Beruh. Hofmann'schen Buchdruckerei.** empfiehlt billigt **J. F. Gutbub.**

überhaupt umfangreiche Küchenbetriebe verwenden mit Vorteil

MAGGI'S WÜRZE

mit dem Kreuzstern

— Billigster Bezug in großen Flaschen zu Mk. 6.— —

Sehr ausgiebig, man benutze den Würzesparrer.



(Kreuzstern)



Hotels, Pensionen,

Das Kommando.

